URGENT ACTION

MENSCHENRECHTLERINNEN SCHÜTZEN!

KOLUMBIEN

UA-Nr: **UA-094/2024** AI-Index: **AMR 23/8695/2024** Datum: **30. Oktober 2024** – ar

YANETTE BAUTISTA
und weitere Mitglieder der Organisation FNEB

Die *Fundación Nydia Erika Bautista* (FNEB) ist eine hauptsächlich aus Frauen bestehende Organisation, die sich für die Rechte von Opfern des Verschwindenlassens einsetzt und gegen Straflosigkeit kämpft. Am 24. Oktober kam es während eines Treffens zwischen den Behörden und FNEB-Mitgliedern zu einer bedrohlichen Situation, weil Unbekannte auf der Veranstaltung anwesend waren. Am selben Tag wurde das E-Mail-Postfach der Organisation von Hackern angegriffen. Die Generalstaatsanwaltschaft muss die Angriffe gegen FNEB dringend untersuchen und die Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen.

Frauen, die in Kolumbien nach Opfern des Verschwindenlassens suchen, werden immer wieder bedroht und angegriffen. Zuletzt waren insbesondere die Mitglieder der *Fundación Nydia Erika Bautista* (FNEB) sowie die von ihnen unterstützten Frauen Einschüchterungsversuchen und Hackerangriffen ausgesetzt. Am 24. Oktober wurde in der kolumbianischen Hauptstadt Bogotá erstmals der *Día de Mujeres Buscadoras de Desaparecidos* begangen, ein Tag zu Ehren der Frauen, die sich für die Aufklärung von Fällen des Verschwindenlassens einsetzen. Bei einer in diesem Rahmen stattfindenden geschlossenen Veranstaltung bemerkten FNEB-Mitglieder die Anwesenheit von Personen, die sowohl ihnen als auch den übrigen eingeladenen Gästen unbekannt waren. Als die Unbekannten aufgefordert wurden, sich entweder auszuweisen oder die Veranstaltung zu verlassen, gaben sie unbefriedigende Erklärungen ab und weigerten sich zu gehen. Am selben Tag erhielt die Leiterin der FNEB, Yanette Bautista, zwei E-Mails, die vorgeblich vom „FNEB Support-Team“ kamen und in denen behauptet wurde, dass sie ihr Passwort ändern müsse. Das IT-Team der Organisation stellte daraufhin fest, dass es sich dabei um Hackerangriffe handelte.

Amnesty International hat die Gefahren dokumentiert, denen Menschenrechtler*innen in Kolumbien seit 2020 ausgesetzt sind, und fordert die Regierungen der Länder des amerikanischen Kontinents seit Jahren auf, ihren internationalen Verpflichtungen zum Schutz von Frauen, die sich für die Aufklärung von Fällen des Verschwindenlassens einsetzen, nachzukommen. Zudem macht die Menschenrechtsorganisation seit geraumer Zeit auf die gefährliche Lage dieser Frauen in der Region und die Art der ihnen drohenden Menschenrechtsverletzungen aufmerksam. Mitglieder der FNEB sind bereits in der Vergangenheit bedroht und angegriffen worden, und Amnesty ist besorgt über die offensichtlich unzureichende Reaktion der Generalstaatsanwaltschaft, da bisher noch niemand für diese Taten zur Rechenschaft gezogen wurde.

Die jüngsten Einschüchterungsversuche und Hackerangriffe auf FNEB-Mitglieder geschahen vor dem Hintergrund mutmaßlicher neuer Informationen über das Verschwindenlassen von Nydia Erika Bautista im August 1987, die kürzlich der Generalstaatsanwaltschaft und der Sondergerichtsbarkeit für den Frieden vorgelegt wurden.

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Yanette Bautista ist die Schwester von Nydia Erika Bautista, die am 30. August 1987 von Angehörigen der 3. Militärbrigade entführt wurde und dem Verschwindenlassen zum Opfer fiel. Yanette Bautista gründete mit weiteren Familienmitgliedern die Stiftung *Fundación Nydia Erika Bautista* (FNEB), nachdem sie jahrelang gegen Straflosigkeit angekämpft und nach ihrer Schwester, ihrer Tante und anderen Opfern des Verschwindenlassens in Kolumbien gesucht hatte.

AMNESTY INTERNATIONAL Deutschland e. V.
Urgent Actions
Sonnenallee 221 C . 12059 Berlin
T:+49 30 420248-0 . F:+49 30 420248-321. E: ua-de@amnesty.de . W: www.amnesty.de/ua

SPENDENKONTO 80 90 100 . Bank für Sozialwirtschaft . BLZ 370 205 00
BIC: BFSWDE33XXX . IBAN: DE23370205000008090100

AMNESTY INTERNATIONAL

Yanette Bautista und ihre Familie mussten sieben Jahre im Exil verbringen, da sie wegen ihres Einsatzes für Gerechtigkeit für die Opfer des Verschwindenlassens und für jene, die nach Vermissten suchten, bedroht und angegriffen wurden. Im Jahr 1999 kamen im Rahmen ihrer Menschenrechtsarbeit mit den Vereinten Nationen zahlreiche Menschenrechtsverteidiger*innen aus Deutschland, der Schweiz, Kolumbien und Mexiko in Genf zusammen und beschlossen, zu Ehren von Nydia Erika Bautista eine Organisation zu gründen. Im Laufe der Jahre beschloss die Familie Bautista, nach Kolumbien zurückzukehren, und gründete 2007 offiziell die FNEB als eine Organisation, in der Opfer von Verschwindenlassen und sexualisierter Gewalt andere Betroffene in der gleichen Situation begleiten. FNEB hat zwei bezeichnende Eigenschaften: Die Organisation ist geprägt von dem Einsatz für Wahrheit und Gerechtigkeit für Nydia Erika Bautista und versteht sich daher als eine Organisation, die Angehörige von Opfern des Verschwindenlassens repräsentiert. Und die meisten ihrer Mitglieder sind Frauen, die für ihre Rechte auf Gleichberechtigung und ein gewaltfreies Leben kämpfen, weshalb sich FNEB auch als Frauenrechtsorganisation versteht. Heute unterstützt FNEB in 519 Fällen Betroffene aus verschiedenen Landesteilen und tritt dafür ein, dass sowohl die Opfer des Verschwindenlassens als auch jene, die nach Verschwundenen suchen, Gerechtigkeit erhalten. Dank des Engagements der Organisation und ihrer jahrelangen Bemühungen, die Erfahrungen der Betroffenen zu dokumentieren, wurde in Kolumbien das Gesetz 2364/2024 erlassen, welches die Rechte der Frauen, die nach Vermissten suchen, schützen soll.

Amnesty International befasst sich seit Jahren mit dem Verschwindenlassen von Nydia Erika Bautista und der Lage der FNEB und verfügt über ausgiebige Informationen zu den Gefahren, Bedrohungen und Angriffen, denen die Mitglieder der Organisation ausgesetzt sind. FNEB ist bereits in der Vergangenheit auf ähnliche Weise bedroht worden, und Amnesty International ist besorgt, dass die jüngsten Angriffe möglicherweise Vorboten weiterer Gewalt gegen FNEB-Mitglieder und andere Frauen sind, die nach Opfern des Verschwindenlassens suchen. Der kolumbianische Kongress hat im Juli 2024 ein Gesetz zum Schutz der Rechte dieser Frauen verabschiedet. Die in diesem Gesetz enthaltenen Zusagen müssen in die Tat umgesetzt werden, und zwar in Form von Maßnahmen, die das Leben der Betroffenen verbessern. Hierzu zählt auch die Untersuchung der Drohungen und Angriffe gegen sie.

SCHREIBEN SIE BITTE
FAXE, E-MAILS ODER LUFTPOSTBRIEFE MIT FOLGENDEN FORDERUNGEN

- Ich bitte Sie eindringlich, die Einschüchterungsversuche gegen Mitglieder der *Fundación Nydia Erika Bautista* zu untersuchen, um die Verantwortlichen zu ermitteln und sie in fairen Verfahren vor Gericht zu stellen. Nur so können weitere Angriffe auf jene verhindert werden, die sich für die Menschenrechte einsetzen und das Schicksal der Opfer des Verschwindenlassens aufklären wollen.

ACHTUNG! Bitte prüfen Sie auf der Website der Deutschen Post unter „Aktuelle Informationen und Hinweise“, ob die Briefzustellung in das Zielland ungehindert möglich ist. Falls nicht, senden Sie Ihre Appellschreiben bitte auf elektronischem Weg. Appelle in Papierform können außerdem an die Botschaft des Ziellandes in Deutschland geschickt werden.

APPELLE AN
GENERALSTAATSANWÄLTIN
Luz Adriana Camargo
Sra. Fiscal General
Avenida Calle 24 No. 52 – 01
Bogotá DC
KOLUMBIEN
(Anrede: Dear Attorney General / Sehr geehrte Frau Generalstaatsanwältin / Estimada Sra. Fiscal General)
E-Mail: direccion.derechoshumanos@fiscalia.gov.co

KOPIEN AN
BOTSCHAFT DER REPUBLIK KOLUMBIEN
I. E. Frau Yadir Salazar Mejia
Taubenstr. 23
10117 Berlin
Fax: 030-2639 6125
E-Mail: ealemania@cancilleria.gov.co

Bitte schreiben Sie Ihre Appelle **möglichst sofort**. Schreiben Sie in gutem Spanisch, Englisch oder auf Deutsch. Da Informationen in Urgent Actions schnell an Aktualität verlieren können, bitten wir Sie, nach dem **30. November 2024** keine Appelle mehr zu verschicken.

PLEASE WRITE IMMEDIATELY

- I urge you to investigate threats and intimidations against the *Fundación Nydia Erika Bautista* (FNEB), establish who is responsible for these acts and bring them to justice in fair trials to prevent further attacks to those who defend human rights and search for victims of enforced disappearance.

AMNESTY INTERNATIONAL